

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abnahme von mehreren Exemplaren; bei Bestellung ins Haus durch unsere Mitglieder in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto. Band Nr. 29/120 mit 42 Bf. Beilage. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalaufnahmen ist nur mit bewilliger Genehmigung gestattet. Für Rückgabe unentgeltlicher Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage 20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei längerem Bestehen im Abdrucklichen mit 50% Ermäßigung. Besondere Berechnung nach anderen mit besonderem Verlangen. — Anzeigen für größere Geschäftsanzeigen nur am Tage vorher. — Anzeigen bis 10 Uhr. Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vorabends.

Nr. 280.

Mittwoch den 30. November 1910.

37. Jahrg.

Die neue Militärvorlage.

Ein Berliner Blatt ist in der Lage, Angaben aus dem neuen Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke in der vom Bundesrat festgestellten Fassung schon jetzt zu veröffentlichen.

Nach den Angaben des Blattes wird die durchschnittliche Jahresstärke des deutschen Heeres vom April nächsten Jahres an derzeit festzulegen, das sie im Jahre 1915 die Zahl 515321 Gemeinen, Offiziere und Oberoffiziere (jetzt 505899) erreicht. Auf dieser Höhe bleibt die Truppenzahl bis zum Ablauf des neuen Quinquennats, also bis zum 1. April 1916, bestehen. Von der angegebenen Gesamtzahl entfallen auf Preußen und die ihm angehörenden Kontingente der kleineren Bundesstaaten 399026 Mann (jetzt 392979). Infolge der Steigerung der Friedenspräsenz greift auch eine Vermehrung der Zahl der Formationen Platz, so daß nach völliger Ausbildung der in Aussicht genommenen neuen Organisationsbesten sollen: bei der Infanterie 634 (jetzt 633) Bataillone, bei der Kavallerie 510 (510) Eskadrons, bei der Feldartillerie 592 (574) und Fußartillerie 49 (40) Bataillone, Pioniere 29 (29), Verkehrstruppen 17 (12) und Train 23 (23) Bataillone.

Die voranschreitenden Mehrkosten der Organisationsänderungen sollen nach den Informationen jenes Blattes auf 21,8 Millionen für den Bau und 8,4 Millionen einmalige Ausgaben sich stellen. Im Reichsetat für 1911 sind als fortdauernde Aufwendungen nur 3,7 Millionen und einmalig 4,2 Millionen angefordert, so daß für die folgenden Jahre 1912 bis 1917 noch 18,1 Millionen fortdauernd und 7,8, 2 Millionen einmalig zu beschaffen sein würden. Hier sind auch die Ausgaben für Sachfen, Württemberg und Bayern mit hineingerechnet. Für das Jahr 1911 wird, wie in den Mitteilungen über den Reichshaushaltsrat angegeben, zunächst die Verstärkung der Infanterie durch Beschaffung von 107 Maschinengewehrkompanien in Angriff genommen. Bei dieser Gelegenheit sollen fünf schon bestehende Maschinengewehrabteilungen in Maschinengewehrkompanien umgewandelt werden. Im allgemeinen soll die Ausstattung eines Regiments jeder Infanteriebrigade mit einer Maschinengewehrkompanie erreicht werden. Bei der Infanterie wird vor allem die Ausfüllung der Stellen im Infanterie-Kontingente durch Bildung eines Bataillons erfolgen. Für Preußen wird die Erhöhung des Stabes der Bataillone zweier Infanterie-Regimenter als dringlich erachtet. Bei der Feldartillerie werden in Preußen zwei neue Regimenter gebildet werden, in Bayern sechs neue Batterien vorzuziehen werden. Weiter wird für eine Anzahl Batterien, die jetzt noch auf dem niederen und mittleren Etat stehen, der mittlere oder hohe Etat durchgeführt werden. Die Vermehrung der Stabes der Fußartillerie wird ebenso wie die Verstärkung ihrer Versorgungsabteilung angestrebt. Eine Verstärkung ist auch dem Train zugebracht. Bei den Musikern kann eine Vergrößerung der Mannschaften um rund 1000 Köpfe in Aussicht gestellt werden, während andererseits der Bezirksamtskommando bei der beantragten Erhöhung der Friedenspräsenz um insgesamt 10875 Mann vermehrte Kräfte zuzuwenden sein werden, da das Anwachsen der Bevölkerung und des Verbrauchstandes eine solche Verstärkung bedingen.

Zwei Aufschiffbataillone, davon eins mit Ausrüstung einer Aufschiffwerft, ein Kraftbataillon sind unter Anrechnung der bestehenden Versorgungsorganisationen anzubringen; neu werden ein selbständiges Eisenbahnbataillon und ein Telegraphenbataillon nebst Versorgungsabteilung gefordert.

Die Lage des Tabakgewerbes.

Gegenüber einer mehr als fähnen Wchauptung Mathias Erzbergers im „Tag“, daß das Tabakgewerbe die Folgen des im vorigen Jahre erlassenen Tabaksteuergesetzes bereits überwunden habe, sandte

einer der ältesten und angesehensten Vertreter von Rohstabsal-Handlungen aus Breslau der „Südd. Tabakztg.“ eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Tatsache ist es vor allem, daß die ganze beteiligte Branche sich in einem Punkt durchweg vereinhert hat, das ist die Zeitdauer, die dazu nötig sein würde, um die Schäden zu überwinden, die der Industrie durch Aufhebung der 40prozentigen Besteuer zugestügt wurden. Man glaubte bei Einführung dieser Steuer fast allgemein, daß es sich um ein Übergangsstadium von vielleicht einem halben Jahre handeln würde, daß Händler wie Publikum sich mit der Preiserhöhung des Fabrikates abfinden, und wie so etwa im Frühjahr 1910 wieder normale Absatzverhältnisse haben würden.“

Das war leider ein verhängnisvoller Irrtum. — Fünfviertel Jahre sind inzwischen ins Land gegangen, und noch heute seufzt die Branche unter dem ihr aufgezwungenen Druck und nicht nur bei uns hier im Osten, sondern fast ohne Ausnahme in ganz Deutschland. Die Unsicherheit in der Fabrikation, ob mit einfacher Preiserhöhung oder mit Verschlechterung der Qualitäten, soweit dies möglich, leichter durchzuführen sein würde, dauert leider immer noch an und erschwert der Zigarettenindustrie ungemein ihre Existenz, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der teilweise vorherrschende Wunsch, die früheren Verkaufspreise aufrecht zu erhalten, um den Ansprüchen der Spezialhändler usw. entgegenzukommen, nur auf Kosten, resp. durch völlige Abwertung des so wie so schon selber bestehenden Vermögens zu erfüllen möglich ist. Tatsache ist, daß trotz alles Entgegenkommens in Preisen usw. noch jetzt der Absatz der Fabrikate, namentlich in besseren Sorten, ein eminent schwieriger und nur mit erheblichen pekuniären Opfern, durch erhöhte Reisefähigkeit usw., zu erzielen ist, und das, trotz dem die Produktion noch lange nicht die Höhe von der Zeit vor Juli 1909 erreicht hat; wieder mit wenigen Ausnahmen! Tatsache ist ferner, daß eine große Anzahl Arbeiter inzwischen notgedrungen anderen Erwerb gesucht und gefunden hat, teils in anderen Industriezweigen, teils in der Landwirtschaft, und daß viele Tausende von Zigarettenarbeitern noch lange nicht ihren früheren Wochenverdienst wieder erreicht haben, weil die weitaus meisten Fabrikanten immer noch mit beschränkter Zeit arbeiten lassen müssen, um nicht allzugroße Zigarettenlager sich anhäufen zu lassen. Ich glaube nicht fehlergräuen, wenn ich behaupte, daß die gesamte Zigarettenproduktion Deutschlands noch heute kaum zwei Drittel der früheren erreicht hat, und daß noch 1 bis 2 Jahre dazu gehören dürften, bis die Wunden, die diese unglückselige Steuer der Branche geschlagen hat, vernarbt sein werden. Wie schwer unsere einstmals so blühende Industrie geschädigt worden ist, wird am deutlichsten aus den Steuererklärungen des nächsten Jahres zu ersehen sein, denn mit ganz wenigen Ausnahmen dürften die Zigarettenfabrikanten in 1910 nicht nur ohne Nutzen, sondern meist mit direktem Kapitalverlust gearbeitet haben.“

Sozialdemokratie und Handlungsgehilfen.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ brachten jüngst einen Aufsatz über die soziale Bewegung der Industrie-„Beamten“, worin u. a. ausgeführt wurde:

„Es ist ersichtlich, daß in sozialpolitischen Fragen und der gewerkschaftlichen Anteil gewisse Verbindungs- und Berührungspunkte mit der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung bestehen. Evident sind die Differenzen, wenn Fragen berührt werden, die mehr eine Rolle auf politischem Gebiete spielen. Die Sozialdemokratie steht den sozialpolitischen Forderungen der Handlungsgehilfen und Industriebeamten durchaus sympathisch gegenüber und hat im Reichstag wiederholt in diesem Sinne gewirkt. In bezug auf die politische Stellung der Handlungsgehilfen und Industrie-

beamten steht die Sozialdemokratie sehr ungünstig da. Sicherlich wird sich im Laufe der Zeit das Verhältnis zugunsten der Sozialdemokratie verschieben, aber nur langsam und für absehbare Zeit nicht mit dem Erfolg, den die Partei bei der Industriearbeiterschaft aufweist. Günstiger ist unsere Position im Handelsgehilfen, ungünstiger in der Industriebeamten-schaft. Denn die soziale Stellung dieser Berufsstände ist so eigenartig, daß wir über diese Schwierigkeiten nicht hinwegkommen. Diese Hindernisse sollen uns aber nicht abhalten, noch einmütigen, dem Sozialismus auch hier die Wege zu ebnen. Ist auch das Problem schwieriger, so ist es doch nicht unlösbar; denn die Schichten der Lohnarbeiter und der Angestellten haben einen gemeinsamen Interessensstandpunkt. Und es liegt im politischen Interesse der Sozialdemokratie, sich auch der zweiten energisch anzunehmen.“

Mit einer Handbewegung sollen hier die Handlungsgehilfen über geschichtliche Tatsachen hinwegtäuscht werden. Worin bestand denn die „Sympathie“, mit der die politische Sozialdemokratie im Reichstage zugunsten der Handlungsgehilfen gewirkt hat? Etwa darin, daß diese Partei im Reichstage gegen das Invaliden- und gegen das Krankenversicherungsgesetz gestimmt hat, oder darin, daß sie gegen das Sonntagstruhe-Gesetz stimmte und das Kaufmannsgericht-Gesetz ablehnte? Nein, die deutsche Handlungsgehilfen wissen es zu genau, daß sie für ihre sozialen Forderungen von der Sozialdemokratie kein Heil erwarten können. Darum lehnen es auch die standesbewußten Handlungsgehilfen schon aus diesem Grunde ab, ihr Gesellschafter zu sein. Aber die Redungen der Sozialdemokratie an die Handlungsgehilfen würden auch dann nicht verlangen, wenn diese Partei ihre „Sympathie“ für sie in anderer Weise bezeugt würde. Die Handlungsgehilfen übersehen es nicht, was das deutsche Volk von einer Vorbeschränkung der Sozialdemokratie zu erwarten hätte, darum werden sich jene niemals auf deren Wohlwollen und Sympathien verlassen. Eine Partei, der der gesamte Handel als parasitäres Wirtschaftsglied gilt, wird nur aus parteipolitischen Heuchelei dazu kommen, einem Teile des Handelsstandes — den Handlungsgehilfen — zu einer Verbesserung seiner Lebensverhältnisse zu verhelfen. Das Endziel wird ihr doch immer die Ausschaltung des Handels, und damit die Vernichtung der Existenzgrundlagen der Handlungsgehilfen sein und bleiben. Wer darum als Angehöriger des Handelsstandes sich von der Sozialdemokratie betören läßt, ihr nachzulaufen, bei dem muß die gesunde Vernunft nicht hoch im Werte stehen. (S. M. N.)

Vertagung des englischen Parlaments.

Mit einer Ansprache des Königs ist das Parlament am Montag vertagt worden. Er erklärte: „Ich spreche zu Ihnen zum ersten Male unter dem Schatten des großen Unfalls, welches das Dahinscheiden meines geliebten Vaters über das Land gebracht hat. Aus allen Teilen meiner Besitzungen habe ich überreiche Beweise erhalten, daß der unerschütterliche Wille, der mich und meine Familie getroffen hat, von meinen Untertanen tief beklagt wurde. Diese Teilnahme hat mir in meinem Kummer Kraft verliehen, und ich habe mich den Pflichten, zu denen ich beufen bin, mit dem ersten Wunsche gewidmet, den Fußstapfen meines lieben Vaters zu folgen. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundlich.“

Der König sprach dann die zuverlässigste Hoffnung aus, daß die Föderation zwischen Kanada, Newfoundland und den Vereinigten Staaten durch das Schiedsgericht im Haag endgültig beigelegt sei. Er gab hierauf seiner besonderen Verleibung Ausdruck, daß es möglich gewesen sei, so vermeintliche und schwierige Probleme durch schiedsgerichtlichen Spruch zu erledigen, und daß die Entscheidung von beiden Parteien mit einem Geiste angenommen worden sei, der dahin

wirken müsse, den guten Willen auf beiden Seiten zu vermindern. Der König bedachte sogleich die Mission des Herzogs von Cornwallis, das erste Parlament der Union von Südamerika zu eröffnen, und sprach die zu verabschiedende Beschlüsse aus, daß Südamerika Fortschritt, Glück und Wohlfahrt anbahnen möge. Er nahm hierauf Bezug auf die Verwaltungsreform Indiens und dankte dann dem Unterhause, daß es für die Erforschung der Natur in freigelegter Weise Förderung getroffen habe, einschließlich der vermehrten Zuwendungen für die Flotte und der weiteren Ausgaben für die Altpensionen. Der König gab schließlich seinen Bedauern Ausdruck, daß die Konferenz zur Welle, um die Verwaltungsbeziehungen zwischen den beiden Häusern des Parlaments gelockert sei.

Von der englischen Wahlbewegung

Wegen folgen're weitere Nachrichten vor:
Schaffssekretär Lord George die am Sonntagabend in Edinburgh eine Rede, in der er sagte, es gäbe eine große Anzahl von Wahlgebern, die niemals in irgend einem Gewerbe oder Beruf, der gewisse Anforderungen verlangte, ihren Wohnort verlegt, sondern blieben, und doch hätten die Männer häufig über die gewöhnlichen Vertreter eines Landes Votum zu werfen. Wähler Grund bekäme denn für die Theorie, daß das Unterhaus sich aus wahren Revolutionären zusammensetze? In der modernen Politikation liegt keine Gefahr. Bei der Revolution in England ist das Eigentum durchaus unberührt geblieben; sogar das Eigentum des Reichthums ist nie angegriffen worden. Aber was wir hier die Steuern um einen halben Penny erhöhen wollen, dann machen sie ein Gehalt, als sei das Ende aller Dinge gekommen.

Balfour hielt in der Londoner City vor seinen Wählern eine Rede, in der er erklärte, der Regierung sei ihre Politik von der Nationalität und den Sozialisten aufgedrungen worden; diese wüßten, daß ihre Pläne nicht im Einklang mit dem wohlhabendsten Willen des Volkes ständen, und drängten deshalb auf Abschaffung der einsigen verfassungsgemäßen Währgesetz, die in kritischen Augenblicken diesen Willen zum Sieg verhelfen würde. Später dem Streben nach der Einkammer-tuere Sozialismus und Homotie.

Die deutsche Gesandtschaft. Einer der konservativen Parteiführer, F. C. Smith, führte in einer Wahlrede in Warrington aus, der deutsche Handel könne sich mit größerer Sicherheit aus als der englische. Deutschland habe ein Heer, mit dem sich das englische nicht einen Augenblick messen könne, und die deutsche Flotte fast immer offenbar an Stärke mit der englischen. Eigentümlich ist, daß es auch den Sozialistenführer Reichardt gab, in ihrem Bericht über den Streit in Südamerika an, daß die Arbeiterpartei für die Unruhen verantwortlich sei. Der Eisenminen der Kohlengruben würde eine Belegung des Streiks ernsthaft gesehen sein, als sie sahen, wie die Minen vom Wasser überflutet wurden. Viele Minenarbeiter gehörten zu territorialen, und der Irrtum, daß die Behörden ihnen Waffen und Munition weggenommen hätten, bedeutete eine neue Gefahr für Deutschland.

Wahlkrawalle in Irland. In Cork kam es am Sonntag abend nach einer Versammlung von Anhängern Adamsons zu ersten Unruhen, da die Teilnehmer an der Versammlung in selbstgekauften Waffen gegen Anhänger Adams vorzogen. Die Polizei schritt ein, 80 Personen wurden verletzt und in die Krankenhäuser gebracht. Aus London wird der „Mag. Fig.“ unter 28. d. gemeldet: Der Wahlkampf nimmt einen Charakter an, der für diese Verhältnisse ganz ungewohnt ist. Es werden viele tätliche Angriffe auf liberale Kandidaten gemeldet, die Minister können nur unter polizeilichem Schutz Wahlreden halten. Die Konservativen üben einen mächtigen Terrorismus aus und bedrohen die von ihnen abhängigen Bauern, die nicht konservativ wählten wollen, mit Anklage Lord Roberts' ältester Sohn, Lord Pembroke, ging vollständig in das liberale Lager über und kandidiert im Wahlbezirk Windsor bei Cambridge. Der Wahlkampf ist eine Kampfbühne an der Parteien, für die Konventionen zu schließen, findet bei seinen Klubausgängen scharfsten Widerspruch. Von der jählichen Presse wird sie als unerhörte Anmaßung bezeichnet. — Der Reisende, der, wie gemeldet, am Sonntag den Minister Winston Churchill in die Jagd tätlich angegriffen hat, wurde in Untersuchungshaft gehalten; die Stellung einer Klanton wurde abgeliebt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die deutsch-österreichischen Ausgleichsverhandlungen werden demnach in Wien wieder aufgenommen werden.

Russland. Für vertriebenen Studenten und Flüchtlinge der Sozialdemokratischen gegen die Todesstrafe, die sogleich nach Moskau, Kasan und berittene Polizei unterdrückt wurden. 181 Demonstranten wurden verhaftet, unter ihnen 60 Studenten; verwundet wurde niemand. Die Verhafteten werden wegen Verletzung von Vorschriften des Schulgesetzes bestraft werden. — In Petersburg sind die Mitglieder des Zentralbüros der professionellen Verbände unter der Aufsichtführung verhaftet worden, für Sonntag geplante Arbeiterdemonstrationen organisiert zu haben. — Der russische Senat beschloß auf eine Petition des Landtages hin, die allerhöchste Genehmigung nachzusuchen zur Abänderung eines Gesetzes, betr. Schaffung eines Obergerichtshofes mit der Kompetenz des höchsten Gerichtshofes, das gegenwärtig der Kompetenz des Justizdepartements des Senats unterliegt.

Frankreich. Das Urteil der Geschworenen von Pauen hat bei den Epäthiten große Erregung hervorgerufen. Die Vereinigung der Epäthiten des Seine-Departements und der Allgemeinen Arbeiterverbände beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine allgemeine Protestversammlung einzuberufen. Der Temps' billigt den Widerspruch. Selbst die Geschworenen seien offenbar der Ansicht gewesen, daß es höchste Zeit sei, der Schwere herrschaft der Epäthiten in den Fabriken und auf den Banplätzen ein Ende zu machen.

Spanien. Der König hat sich am Sonnabend nachmittag in Vorbeugung bei dem Grafen D. Moore einer kleinen Operation unterzogen, die befriedigend verliefen ist.

Perth. Die Generalversammlung der Kronprinzen macht gute Fortschritte; Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben. — Der Artillerie Oberst Ruffin ist freigesprochen worden. Die Uebersetzung der Uebersetzung stellt fest, daß die von dem Angeklagten übernommene Uebersetzung vollkommen den Uebersetzungsbedingungen entspricht habe.

Nordamerika. In Mexiko ist die Revolution noch keineswegs zu Ende. Am Sonntag fand bei Chapulapa ein Gefecht statt, bei dem 400 Anhänger Marios von 600 Mann Regimentsstruppen geschlagen wurden. Von den Revolutionären sind 18 Mann gefallen und mehrere verwundet worden. Die Regierung ist unpopulär, nach offizieller Angabe fallen es, aber mehr es, wüchete.

Südamerika. Die Meuterei der brasilianischen Flotte ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, vorüber. Der Führer der Meuterei um 41 seiner Kameraden verlassen den Minas Geraes. Man nimmt an, daß sie geflüchtet sind. Am Sonnabend ergaben sich um 7 Uhr abends alle Kriegsschiffe. Deren Mannschaften gemutter hatten. Einzel von der Regierung beschickte Offiziere übernahmen das Kommando. Es betrifft nunmehr vollständige Ruhe.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Der Kaiser wird am Montag, 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr, der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Algenrodenhaube beiwohnen.

— (Das Kronprinzenpaar auf Ceylon.) Dem Kronprinzenpaar mit die größte Begeisterung in dem wundervoll gelegenen Anurua so wohl, daß es sich nunmehr entschlossen hat, die nächsten Freitag hier zu bleiben. Am Mittwoch findet nochmals eine Festschau statt. Die Ceylon-Expeditions-Compagnie überbrachte dem Kronprinzenpaar eine Kiste des allerbesten Tees, sogenannte „goldene Blätter“. Die Kiste ist aus Goldblech mit Messingbeschlag versehen und durch einen aethiopischen, goldenen Schlüssel verschlossen, dessen Griff einen Elefanten darstellt. Eine auf dem Aufhänger eingelaßene Metallplatte trägt eine Widmung.

— (Prinz Heinrich von Preußen) hat sich, einem Telegramm aus Budapest zufolge, gestern von seinem Jagdbesuch bei Erzherzog Joseph über Wien nach K. l. zurückgeben.

Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Nov. Der Magistrat hat in seiner Streitsache mit der Ortskrankenkasse, der er zur Bestimmung einer ausreißenden Zahl von Personen argen eine bestimmte Frist gestellt hatte, was von dieser in einer Erklärung als Eingriff in ihre Selbstständigkeit bezeichnet wurde, beschlossen, nunmehr selbst gemäß § 45 Abs. 5 des Krankenversicherungsgesetzes die ausreichende Arzteversorgung der Mitglieder herbeizuführen. Die Kassenglieder haben sich jeder hierbei gebührenden Tätigkeit bis auf weiteres zu enthalten; auch dürfen sie insbesondere keine Beiträge über Anstellungen von Kassenärzten abschließen.

Naumburg, 29. Nov. Wegen Festsetzung eines Ortsstatuts über die Einquartierungslasten wollen sich die Stadtverordneten an den Regierungspfräsidenten wenden. — Ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung des Stadtbildes wurde von dem Rat abgelehnt. — Bei der Rechnungslegung des Glas- und Porzellanfabrikums für 1908 wurde festgestellt, daß durch Einführung des Normaltarifs für die Verhältnisse ein Verlust von 17 395 Mk. entstanden ist. Der ganze Betrag soll nun aus dem Etat für 1909 gedeckt werden. — Die städtische Obstplantage forderte während der Jahre 1901—1910 eine Zubuße von 104 042 Mk. aus der Stadtkasse. — Den städtischen Beamten wurde eine Steuererhöhung zugestimmt.

Wittenfeld, 29. Nov. In einer Vertrauensmännerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei des Wahlkreises Wittenfeld-Delitzsch wurde am Sonntag als Reichstagskandidat der Rektor Eschauer-Eilenburg mit 48 von 81 abgegebenen Stimmen aufgestellt. Der vom Allgemeinen liberalen Wahlverein Eilenburg in Vorschlag gebrachte Generalsekretär Grelsen-Berlin erhielt nur 33 Stimmen. Es sind nun vier Kandidaten aufgestellt: Gubenbürger Baumeister - Deutsche Grube (Korl.), Korrektor Kalkau am Hofe (Nat.), Rektor Eschauer-Eilenburg (fortsch. Sp.), Zigarettenfabrikant Raute-Eilenburg (Soz.).

Köthen, 28. Nov. Heute mittag erschloß ein junger Mann eine Kellertür. Darauf begab er sich auf das nahegelegene Feld und verübte dort Selbstmord.

Essfurt, 28. Nov. Der städtische Schlachthof ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen geschlossen worden.

Magdeburg, 28. Nov. In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde das bisher gleiche Wahlrecht mit 16 gegen 5 Stimmen in ein Dreiklassenwahlrecht umgewandelt. Bis her besaßen die Wähler das Wahlrecht unter Zugrundelegung eines Gewerbesteuerjahres von 56 Mark im Minimum.

Der nunmehr für die Wahlberechtigung geltende Gewerbesteuerbetrag beträgt 16 Mark. Die Wähler werden in drei Klassen eingeteilt: solche mit 16—299 Mark, mit 300—999 Mark, und mit über 1000 Mark Gewerbesteuer. Jede Klasse wählt 7 Handelskammervertreter. Die kleineren und mittleren Wähler beschließigen Protokoll einzulegen, der sich zu einer Ausgabe an das preussische Handelsministerium verdrücken wird. — Da der Zentralverband der Handlungsgesellschaften 120 Wähler in die Wahlkassen zum Kammergericht hat eintragen lassen, beschloß die übrigen kaufmännischen Gewerbetreibenden, an den Regierungspräsidenten die entsprechende Protokoll einzulegen, um die Neuwahlen zum Kaufmannsgericht später ansetzen zu können. Ferner wollen die Wahlvorstände am Tage der Wahl die wählenden Wähler zur dweifen. Der Magistrat steht jedoch auf dem Standpunkte, daß sowohl das Kammergericht, wie auch der bekannte Staube'sche Kommentar zum Handelsgesetzbuch Verfasser als Handlungsgesellschaften bezeichnen. Die Protokolle liegen sich auf den neuen Kommentar des Hamburger Oberlandesgerichtspräsidenten. Die Auslieferung des von R. O. de Janeiro ermittelten Kriteklausus war vor mehreren Wochen von der hiesigen Behörde beantragt worden. Die brasilianische Regierung hatte den Antrag zurückgewiesen. Die Einlieferung in das hiesige Gerichtsgebäude wird in diesen Tagen erfolgen. Erst die Gegenüberstellung von Zeugen wird Gewißheit darüber bringen, ob der Auslieferung wirklich der Mörder des Apostels Raiffe ist.

Mühlhausen i. Th., 28. Nov. Am die beiden bei der Stadterordnetenwahl in der 3. Abteilung und unabhängigen bürgerlichen Kandidaten Dr. Spielhoff und Ufflergeßellen Grötsch, die schon seit Jahren dem Kollegium angehört, dem Stadtparlament zu erhalten, wurden sie in letzter Stunde für die 2. Abteilung aufgestellt und auch gewählt. Damit ist hier zum ersten Male von der 2. Abteilung ein Arbeiter gewählt worden. Außerdem wurden in der 2. Abteilung Gewerbetreibender Minneberg und Rentner Schaffer gewählt. In der 1. Abteilung fiel die Wahl auf den Rentner Krüge, den Brauereibesitzer Paul, den Rechtsanwalt Biel und den Fabrikanten Böhle. — Der Sieg der sechs sozialdemokratischen Kandidaten war nur durch die Bauheit der bürgerlichen Wähler der 3. Abteilung möglich geworden.

Donndorf, 28. Nov. Die Klosterkirche Donndorf im Unstrutthal begehrt im Juli nächsten Jahres die Frier ihres 350jährigen Bestehens. Es hat sich bereits ein Festauschuß gebildet, welcher die Vorbereitung des Festes in die Hand nehmen will. Richtig hat in letzter die erste Versprechung stattgefunden. Alle ehemaligen Schüler bitten der Festauschuß, ihre eigenen und sonstiger alter Schüler Absichten an den Rektor der Klosterkirche Donndorf, Bez. Halle, einbringen zu wollen.

Bauha, 27. Nov. Ein um den Ruhm unseres Glasmachereites Bauha hochverdienter Mann, der Glasmaler Christian Müller-Bathle, ist dieser Tage nach langer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben. Zur Zeit, als die Menschenaugenabstraktion fast ausschließlich in den Händen der Franzosen war, erstarrte er ein Glas, das viel glanzvoller und im Glanze haltbarer war, als das französische Meißel. Dadurch wurde in Frankreich die Augenabstraktion stark reduziert und die Industrie in Bauha gehoben.

Eisenach, 28. Nov. Ein Opfer seiner „Fremdmigkeit“ wird ein Mann werden, der ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde, weil er in einem benachbarten Dorfe eine — Bibel gestohlen hatte. Er war just auf einem „Wittgang“ nach leiblicher Kost begriffen, sah die Bibel liegen und eignete sich diese an, angeblich nur, um sich darin zu erbauen. Der fromme Mann wird doch etwa nicht die Absicht gehabt haben, die Bibel zu verfluchen?

Weißa, 28. Nov. Zwischen hier und Niederpöllnitz wurde heute früh der 35 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Rudolf Schleich aus Mänschenberndorf von einem Zuge überfahren und schwer verletzt aufgefunden. Er hatte sich anstehend im Säckesium vertrieben. Im Krankenhaus mußten ihm beide Beine abgenommen werden.

Eilenberg, 28. Nov. Bei der am Sonntag vorgenommenen Stadterordnetenwahl hielten in der dritten Abteilung die Sozialdemokraten mit großer Mehrheit. Nicht einmal 50 Prozent der Wähler haben gewählt! In der ersten und zweiten Abteilung wurden die ausschließlichen Abgeordneten wiedergewählt.

Reklameteil.

Stuk, sagt Weber, mach mir nie vor!
Häret ihr Sodener gebraucht, dann war ich gefund und der Südensinn, der mir die Kaufkraft verleiht, wurde vermieden. Falls sagt Sodener sind bequem anzuwenden, sie wirken milde angenehm und wider und den Standort möcht ich sehen, der den Sodenern handhelt. Also schenkt euch Sodener Schoner aus der Apotheke oder Drogerie holen lassen, damit die Süderei ein Ende nimmt! Preis 85 Pfg per Schafel.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die
Verantwortung gegenüber keine Verantwortung

Annenstrasse 2, I.
Wohnung, 4 hübsche Zimmer, Küche u.
Zubehör, warmes Wasser, lat. u. verbleiben
In bester Geschäftslage

Markt 33
ist ein Laden mit Kontor sofort
oder später zu vermieten.

Paul Ehlert.
Grosser Raum,
für Werkstatt und Niederl. post., preiswert
zu vermieten. **Markt 13.**

Gartengrundstück mit Garten,
mit oder ohne Bomb. 1/4 sind von Schenkung
gelegen, passend für Pensionäre ist sofort zu
verkaufen bei 2-3000 Mk. Anzahlung
Offerten: **Gotha-Str. 2** abgeben.

5000 Mark
auf 2 Hypothek von sicherem Zins
auf Eshyngard zu leihen gesucht. 3. Hypo-
thek mit 4000 Mark vorhanden. Gehältes
Offert u. A 5 an die Exped. d. Blattes.

Ein Klavier.
(tafelstimmig) gut erhalten, wegen Platz-
mangel billig zu verkaufen
Galische Str 78, 1. Tr. rechts

1 hochtragende Kuh
steht zum Verkauf
Preis 27.

Münchberger Lebkuchen
sowie alle anderen Sorten empfiehlt
M. König, Entenplan 4.
Mitglied des Rabat-Spar Vereins.

Gänsefett,
garantiert rein,
empfiehlt **Emil Wolff.**

Gänseleber-Ourst
empfiehlt **Karl Kellermann.**

Achtung!
Zum Roland.
Sonntag den 4., 11. und 18. Dezember Fortsetzung des
Gr. Geld-Preis-Regeln.
I. Preis 100, II. Preis 75, III. Preis 50 Mark
u. s. w.

Weltausstellung
BRÜSSEL 1910.
GRAND PRIX.
Dr. Dralle's
Birken-
Haarwasser
Preis:
1.85 u. 3.70
Wirkung unübertroffen!
Georg Dralle, Hamburg.



Verhütet
den Haarausfall,
fördert
den Haarwuchs
verhindert
Schuppenbildung
belebt
die Nerven.

Von heute ab steht wieder ein
Transport junger, schwerer, hoch-
tragender und frischemilchender
Kühe mit den Kälbern,
sowie sehr schöne Zuchtbulle
bei mir zum Verkauf
Fr. Schiller, Gasthof Alte Post.



Danksagung.
Für die uns bei dem Hinscheiden unseres Liebling
Erich
in so reichlichem Masse erwiesene Anteilnahme können wir nur auf diesem
Wege unseren innigsten Dank aussprechen. Möge Gott Allen ein reicher
Vergeltet sein und Jedermann vor einem solchen schweren Schicksalsschlag
bewahren.
Merseburg, den 29. November 1910.
In tiefer Trauer
Familie Gustav Horn.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter,
Frau Alwine Karius
geb. Gleye
sagen wir hierdurch aufrichtigen Dank.
Merseburg, den 27. November 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein unbarmherziger Feind
des Schmutzes in Wäsche und Haus ist das seit Jahrzehnten von
den Hausfrauen aller Stände verwandte, nicht schädigende
Dr. Thompson's Seifenpulver
Schutzmarke Schwan.
Überall zu haben.



Mießner's Thee
berühmtlich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an,
100 Gramm ab 55 Pf. bei **C. E. S. Miermann, Burgstr., Merseburg, 380.**

Ziehung bestimmt 7. Dezember
2. Königsberger-Lotterie
zwecke Errichtung eines freiluft Mus.
3397 Gewinne im Gesamtwerte von
50000
Hauptgewinne im Werte von
15000
4000
2000
usw.
Los 1 Mk. aus verschiedenen
Tausenden. 10 Lose
3 Mk., 5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfennig extra.
General-Debit:
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
und Gust. Plordie, Essen-Ruhr.

Honigkuchen,
auf 3 Wk. — 2 Wk. Rabatt.
M. König, Entenplan 4.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 1. Dezbr.
Monats-
versammlung
in der „Reichszone“.

B. G. „Brenken“.
Mittwoch den 30. November 1910,
abends 9 Uhr

Versammlung
in dem Restaurant „Wartburg“. Zahlreiches
Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Achtung! Achtung!
Zum Roland

Neue
solide Bedienung.
Kleine Brodte, auf dem Wege führt.
Friedhof, Markt, Schult-
geths, Ober-Altendorf verfahren. Ge.en
Belohnung abzugeben
Markt 15. Laden rechts.

IVO PUMONNY.

Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich über-
ragt, so übertragen die Pflanzenfette **PALMIN** und
PALMONIN (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierlichen
Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der
Limfand, daß Palmmin und Palmmona tierliche Fette in der feinen
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmmin zum Kochen, Braten und Backen.
Palmmona als Brotzutritt.

Thür. Brustsaft, bewährter Hustensaft,
von Kindern gern genommen. Sir. Rib. mgr., a 50 Pf. u. 1.00 Mk. nur
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 5.

Eine der größten

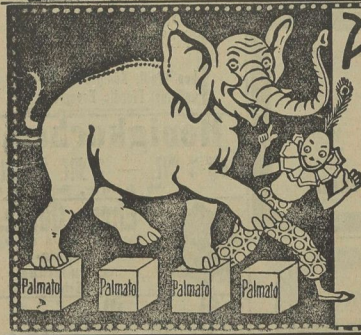
Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

der Provinz finden Sie in Merseburg, Gotthardstrasse 5, im

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler.

Sie haben Sie die denkbar größte Auswahl, erhalten nur gute, brauchbare Ware, zahlen die niedrigsten Preise und werden aufmerksam bedient.

Die Besichtigung der Ausstellung wird gern gesehen.



Auf Schritt und Tritt

überall begegnet man als meist gebrauchtem Buttersatz der beliebten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“

die im Geschmack, Aussehen und Aroma besser Melereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: H. L. Mohr, G.m.b.H. Eltona-Bahrenfeld.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
KU-STEINHEISENHEIT KATARRH

Nach dem Reichen hinterläßt stets ein fragendes Gefühl im Galle und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Dieses wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Wachen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorhändig in allen Apotheken a. M. 1,-

Atelier für
Photographie
C. M. Forneck
(vorm. Schön),
Bossmarkt 3.
Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

Lichtbad Helios

Merseburg,
Weichenfelderstr. 9. Tel. 200
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatism., Gicht,
Gicht, Infarctus, Asthma,
Antriebsmangel, Nervenschwäche,
Blasen-, Magenleiden.
Eigentlich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Schuh- und Stiefelwaren
empfehle
in größter Auswahl bis zum
feinsten Stiefel.
Damenstiefel 5 Mk. an
Herrenstiefel 4,50 Mk. an
Kinderstiefel 1,50 Mk. an
R. Schmidt,
Markt 12.

Lampen

aller Art in grosser Auswahl.

Küchenlampen	140, 90, 75, 65,	30 Pfg.
Tischlampen	von 25,- bis	2 Mk.
Hängelampen	von 45,- bis	4 Mk.
Klavierlampen	22,50, 18,-, 12,-, 10,50,	6 Mk.
Petroleum-Glühlicht-Brenner „Aida“	passt auf jede Lampe,	4 Mk.
Spiritus-Glühlicht-Brenner H. S. 1, f. 2 Pfg. Spiritus, kompl.	verbraucht pro Stunde	6 Mk.
Gasglühlichtzylinder	20, 15,	8 Pfg.
Gasglühlichtstrümpfe	40, 35,	25 Pfg.

Sämtliche Lampen sind mit prima Brenner versehen.

Paul Ehlert, vorm. Aug. Perl.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.
Schleder- und Oberleder-Ausschnitt.
Schättelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Dezember!
1 Monats-Kursus
Buchführung
Schreibmaschine } à 30 Mk.
Stenographie
Beginn 1. Dezember.
Handelsschule,
Gartenstr. 3.

Filz-Pantoffeln,
Filzschuhe, Filzschneallentiefel,
sowie alle Sorten
Schuhwaren
unübertroffen billig und preiswert.
Max Wirth,
Gotthardstrasse 12.

Uhren, Ketten
u. Goldwaren
in großer Auswahl
Paul Nitz, Merseburg,
Obere Burgstrasse 6.

Ausgetümmtes Haar
kauft fortwährend an höchsten Preisen
Gotthardstrasse 32.

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Wäschereit. Garantiert unbeschädigt für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch. (Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!)

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt.

Henkel's Bleich-Soda

Räumungs-Ausverkauf

Garnierte Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte, Sporthüte, Flügel, Fantasiefedern zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner wegen vollständiger Aufgabe folgender Artikel:
Alle Sorten Besätze, Ärmel und Spitzen zur Damenschneiderei mit bedeutender Preisermässigung.
Utschals u. Tücher, Ballblumen, Ballhandschuh in allen Längen, Winterhandschuh in Stoff, Leder u. gestrickte, Kopfschals Seide, seidene u. gestrickte Kragenschoner, Plaid u. Federboa, Damenkragen, Krawatten u. Fichts, Rüschen u. Rüschen-Bänder zu Gürtel, Krawatten u. Schärpen, Gürtel, Gürtelbänder u. Schlösser, schw. Damenschürzen in Wolle u. Seide,
o-Verkauf Autoschleier in allen Farben etc. **Netto-Verkauf.**

II Kleine II II Marie Müller Nacht. M. Merker & H. Sachse II Kleine Ritterstr. II.

Siehe 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Kardinal Fischer) ist in Rom vom Papst freundlich empfangen worden. Darin sah man mit Recht eine Billigung oder doch eine Verflüchtigung mit der „Königlichen“ in deutschen Zentrum durch den Papst. Ist es auch, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus Rom berichtet wird, Dr. Kaufmann vom Papst empfangen und freundlich aufgenommen worden. Damit hat die offizielle Verflüchtigung der beiden Richtungen — die weltliche wird noch lange auf sich warten lassen — in Rom den Schlüsselpunkt gefunden.

(Aus den Kolonien.) Major Dominik von der Schutztruppe für Kamerun ist an einem früheren Leiden erneut erkrankt und tritt voraussichtlich Anfang Dezember die Heimreise an. Dem energischen und unerschrockenen Eingreifen des genannten Offiziers ist vor kurzem eine Niederwerfung des Malaria-Ausstandes im Süden Kameruns trotz der Ungunst des Geländes und der Regenzeit in unerwartet schneller und erfolgreicher Weise gelungen.

(Weiden Stadtverordnetenwahlen in Posen) wurden in der ersten Abteilung sämtlich Deutsche gewählt. Im ganzen wurden bei diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen 17 Deutsche und 3 Polen gewählt. Die deutschen Parteien hatten wie in früheren Jahren ein Wahlabkommen getroffen.

(Der Reichshof) nimmt in einer „Erklärung“ die schweren gegen den Fürsten Völkerrichtern Beschuldigungen mit Bedauern zurück. Der Artikel sei nicht in der Redaktion geschrieben worden, sondern von einem Herrn verfaßt worden, der dem „Reichshof“ versichert habe, daß ihm die Vorgänge genau bekannt und daß seine Behauptungen tatsächliche Wahrheit seien.

(Rom Bundeshaushalt für Elsaß-Lothringen.) Das Ministerium hat, wie aus Straßburg gemeldet wird, die Aufstellung des neuen Etats beantragt. Man hat auch diesmal wieder die äußerste Sparsamkeit walten lassen und dadurch erreicht, daß der ordentliche Etat ohne Zuschläge abgeschlossen ist. Der außerordentliche Etat dagegen schließt mit vier Millionen Ausgabenüberschuß ab, der durch Vergebung neuer Renten gedeckt werden muß.

(Gegen die Verquickung von Politik und Religion) ist endlich ein satbühlerischer Schritt getreten. Bei der Kongregationskandidatur der Marienlilien-Kongregation in der Siegburger Pfarrkirche zu Köln hat ein Stadtverordneter den Pfarrer gebeten, für den glücklichen Ausgang der Stadtratswahlen zu beten. Der Pfarrer erklärte, daß jener das Amt nicht an sich gestellt würde, für den Sieg des Zentrums bei den bevorstehenden

Stadtverordneten-Wahlen beten zu lassen. Es sei eine unzulässige Verquickung politischer und religiöser Dinge, wenn der Prälat der Kongregation, der zugleich Stadtverordneter sei, den Versuch mache, in der angegebenen Weise politische und religiöse Dinge in Verbindung zu bringen. Er habe nicht nur das Auktieren des Prälaten zurückgewiesen, sondern auch die Gründe dafür kurz, aber deutlich angegeben.

(Die Rationspflicht der Gerichts-vollzieher) wird durch eine im „Justizministerialblatt“ veröffentlichte allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. November 1910 aufgehoben. Die Rationen derjenigen Gerichtsvollzieher, welche ihr Amt vor dem 1. Dezember 1910 angetreten haben, sind unter entsprechender Anwendung der Rationsverordnung vom 28. Januar 1881 auszusprechen. Die Rationen von Gerichtsvollziehern, welche ihr Amt nach dem 30. November 1910 angetreten haben, sind zurückzugeben. Diese Verfügung tritt am 1. Dezember 1910 in Kraft.

(Ein Notgesetz zum Patentrete) soll laut offizieller Ankündigung dem Reichstag, in nicht zu fernem Zeit“ zugehen, dazu bestimmt, die berechtigten Wünsche, betr. eine Abänderung des § 11 des geltenden Gesetzes zu erfüllen. Gegenwärtig sind die deutschen Inhaber von Patenten bezüglich des Ausführungs-zwangs nämlich teilweise schlechter gestellt als die Ausländer.

Parlamentarisches.

(Denkschrift Reichstags.) (Sitzung vom 28. November.) Der Reichstag erwiderte am Montag zunächst in zweiter Lesung dem Gesetzentwurf über den Schutz des Banknotenpapiers vor Nachahmung. Dann leitete der Reichstanzler die Verhandlung über die Vorlage, betr. die Schiffahrtsabgaben, zu der sich eine große Anzahl nichtberechtigter Bundestagsmitglieder eingeladen hatten, mit einigen sehr kurzen Bemerkungen ein. Sie waren hauptsächlich dem Reichstagspräsidenten, daß man vielfach von dem einstigen altliberalen Prinzip der Abgabenfreiheit der Innenschiffahrt abgegangen sei. Die Einstimmigkeit, mit der der Bundesrat der verlangten Abänderung der Reichsverfassung zugestimmt hat, beweist, daß die Vektierung der Stromschiffahrt eine nationale Angelegenheit Deutschlands sei. Die Zustimmung der beteiligten Reichstagsparlamentarier erhob Herr v. Bethmann-Hollweg. Der preussische Eisenbahnminister begründete die Vorlage sogar mit ihrer — Reichstagsfreundlichkeit, denn die Stromschiffahrt solle ja zur Verbesserung der Wirtschaft für die Schiffahrt dienen, wofür Preußen sonst nichts mehr aufwenden könnte! Während die Abg. Am Behnhoff (Str.), Kretsch (konf.) und der Münch. Reichn. Liberaler Wölfl sich namens ihrer politischen Freunde (im letzteren Fall ist darunter nicht die gesamte national-liberalen Fraktion zu verstehen) für die Vorlage aussprachen, wurde sie von dem sozialdemokratischen Vertreter Mannfeldt, Dr. Frank u. a. auch mit dem Hinweis, daß die Stromschiffahrt auch die Lebensmittelfuhr verbessern müsse, bekämpft. Schwarz wendete sich der volkspolitische Abg. Kämpf gegen den Gesetzesentwurf, den der Minister am Anfang mit vornehmlich nicht immer bloß ab-demokratischen Motiven im Bundesrat durchgeführt habe und dem eine Verdrängung beigegeben sei die man

am besten den verbündeten Regierungen zurückgeben sollte. Schon jetzt durch und durch agrarisch, schließt das Gesetz auch noch den Reichstag von aller Mitbestimmung eventuellder späterer Erhöhungen der Schiffahrtsabgaben aus. Kämpfs Rede war eine wirksame Betätigung der Interessen von Reichstagsabg. Handel. — Dem Bewilligen schloß sich der Reichstanzler v. Camp an, wolle Einzelheit seiner Partei tonnte er aber nicht verstehen. Wegen die Vorlagen, daß Preußen schon mit seinem Wasserstraßengesetz die Reichsverfassung verletzt habe, protestierte Minister v. Breitenbach gleich lebhaft. Er demontierte seinerseits die Nachfragen, daß über eine preussisch-sächsische Eisenbahngemeinschaft verhandelt worden sei. Abg. Baitz (Wirtsh.) (Wirtsh.) bestärkte das Gesetz. Es sprachen noch der Kaiser Rittern und der Vertreter von West-Dr. Regaioire, der insbesondere die Saar-Motiv-Rationalisation behandelte und die Unterlassung ihres Baues dem Reichstagspräsidenten Staatsministeriums ausprüchlich, was Minister v. Breitenbach als unangebracht zurückwies. Nach einer mäßigen Abfertigung einer Sentenz des Abg. v. Camp durch Herrn Kämpf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

(„Wirdrängen und nicht andern Thron!“) So rief mit dem obigen Bruchstücken der Zentrumsführer Herr v. Hertling am Sonnabend in den Reichstag hinein. Das Echo, das diesem Ausruf von der linken Seite des Hauses folgte, war schallendes Gelächter. Magte doch derselbe Herr, der mit solcher Empyrie den Zentrumsmännerstolz vor Königsthronen in die Welt hinausjagte, in ebem Weiterer mit den Konfessionsparteien alle Anstrengungen, um nur ja in Vereinigkeit zu bringen, wie er und seine Partei sich in den Novembertagen des Jahres 1908 zu dem Problem der Kaiserreden gestellt haben! Außerer er doch sein Entschieden über die jüngsten Kaiserreden! Und wenn er dem Wünsche Ausdruck gab, daß nur zwischen den in den kaiserlichen Auslassungen zum Ausdruck gelangten Gedanken und den ausführenden Deganen volle Harmonie bestehen möge, so war er schon best, mit Hilfe eines solchen Winkes mit dem Jaumplatz die jüngsten Kaiserreden für die Parteipresse auszunutzen. Man kennt ja das brave Zentrum. Man weiß ja, wie es sich jetzt in der Behandlung kaiserlicher Gesinnung förmlich überschlägt. Als der Bölow-Bloch aufgeteilt wurde, las man es freilich anders. Erst ganz kürzlich ging eine Wäntelnde von Zentrum-Präsidenten aus jener Zeit durch die Wänter, in denen das Zentrum ob seines Kampfes gegen Jähzornismus, Absolutismus, persönliches Regiment verheerlich wurde. Die Zeiten ändern sich — und das Zentrum ändert sich mit ihnen.

(An dem kurzen Geleitworte, das der Reichstanzler dem Gesetzentwurf über die Schiffahrtsabgaben im Reichstag mit auf den Weg gab, war höchstens das bemerkenswert, was darin nicht gesagt wurde. Herr v. Bethmann-Hollweg vermittelte nämlich sorgsam, davon zu sprechen, daß diese geseggscheitliche Aktion den Regierungen von dem Reichstagspräsidenten als Agrarierumsturz garbduz aufgeworfen worden ist. Das verdrängte er, obwohl

Ense.

Roman von H. Sturm.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie brach plötzlich ab und fuhr mit der Hand über Stirn und Augen. Dann sprach sie rasch weiter. Es klang trocken, geschäftsmäßig, wie etwas auswendig Gelerntes, das man sich lange überlegt hat.“

„Der Schreibtisch ist hier mit 10 Mark versehen. Wollen Sie sich übergeben? Ich biete Ihnen das Doppelte. Sie verließen mich, für mich hat er als Wächter einen ungleich höheren Wert, es ist also nur richtig, wenn ich der Preis hierüber ändert. Ist es Ihnen lieber — Sie sind gewiß nicht ohne — bin ich auch bereit, Ihnen sofort einen anderen zu besorgen. Es dürfte das viertelste das beste sein, denn offen gestanden, ich kenne die betreffenden Preise nicht. Der stieren Sie, bitte, Ihre Forderungen, wie ich alles recht. Nur — sie ärgerte eine Sekunde, übermüht sich dann und schloß in bittendem Tone: „nur sagen Sie nicht nein!“

Der Doktor hatte sie ruhig antworten lassen. Er verriet durch seine Bewegung, was in ihm vorgeht. Nun, als sie geendet, streckte er ihr impulsiv beide Hände entgegen:

„Aber, garbiges Fräulein, selbstverständlich trete ich zurück. Mit tausend Freuden, wenn Ihnen ein € fallen damit gefehlt! Wie heißt zu Ihrer Verfügung. Waschen Sie sich nur in seine Sorge.“

Ense berührte flüchtig seine Hand.

„Ich danke Ihnen. Also hier.“ — Sie nahm aus ihrem kleinen Schreibtisch eine kleine Goldmünze und hielt sie ihm hin. Er wachte lächelnd ab:

„Aber nein, was denken Sie von mir! Sie beanspruchen ja nur etwas, was von Rechts wegen Ihnen, respektive Ihrer Familie gehört und nicht mir. Ich möchte mich eigentlich entschuldigen, weil ich das nicht selbst empfinden habe — aber Sie müssen schon verstehen, ich bin in solchen Dingen etwas ungeschickt.“

„Recht im geringsten! Das Ganze ist eine reine Geschäftssache und ich möchte, Sie betrachten es als eine solche. Bitte!“

Sie hielt ihm noch immer das Geld hin, und als er nicht zugriff, ließ sie die Stücke hart auf den Tisch fallen. „Hier! Tun Sie damit, was Sie mögen, ich nehme es keinesfalls zurück.“

„Aber, lieber Fräulein! Wie werden uns doch nicht um das rote Gold kümmern — das wäre doch noch nicht. Wenn Sie durchaus darauf bestehen, werde ich es armen Patienten zugute kommen lassen. Unzufrieden soll es nicht zwischen uns fassen. Einverstanden?“

„Sie nicht flüchtig und wandte sich nach der Tür. „Ist es Ihnen recht, wenn ich gegen Abend den Schreibtisch holen lasse?“

„Gern. Aber ich will Ihnen das gern abnehmen. Geben Sie nur an, wogeln Sie ihn wünschen. Der Tischler kommt einmal alle Mittag zu mir, der kann ihn dann mit Ihnen gleich hin auftragen.“

„Nein, bitte, nicht. — es paßt da nicht — ich mag nicht!“

„Wie Sie befehlen!“

Der Doktor verbeugte sich wieder formell, ihre abweisende Art verließ ihn nun doch.

„Es ist nur — Mama soll es nicht wissen. Gegen Abend geht sie aus.“

„Ah!“ Er glaubte zu denken hin. „Eine Überraschung?“ Das junge Mädchen erwiderte tief. Was ging ihr das an? Aber sie mochte doch nicht, daß er etwas glaube, was nicht wahr war, auch nicht, wenn ihr Widerspruch ein festum Licht auf sie werfen müßte. Sie sagte deshalb: „Nein, nein. Sie verstehen mich falsch. Er ist mein ganz persönliches Eigentum. Ich war nur so feig, ich wollte momentan Erörterungen darüber vermeiden, deshalb nicht ich Ihre freundlichen Anerbieten zurück. Ich danke Ihnen.“

Sie war schon lange die Treppe hinauf geeilt, als der Doktor immer noch auf bewelnden Füßen stand. Endlich nickte er mehrmals mit dem Kopfe. „Ist war ihm ein Licht aufgegangen. So also stand die Sache.“

Ein famoser Reiz, das Wädel! Das war wieder mal die alte Sache mit dem süßen Kern in raniger Schote. Vor lauter Gemüt, das um alles in der Welt nicht gelogt werden durfte, fraglich und ungeschicklich.

„Magte die an dem Vater gegangen haben! So eine ruhende Plebe. Die war anders als ihre Mutter. Die würde mal nicht, konnte der Mann gefordert war, alles verlassen, was ihm gehört hatte. Sicher nicht.“

„Gleichlich der Mann, den sie ehelbte!“

Und der Doktor nahm die Goldmünze, jedes einzeln, wog sie nachdenklich in der Hand und steckte sie dann in eine kleine

Stasch, während er einen Hundertmarkschein an ihre Stelle auf den Tisch legte.

5. Kapitel. Dr. Rudolf Richter, approb. Arzt.

Stabsarzt d. R. im Kaiser-Franz-Jarcho Grenadier-Regt. II. Infanterie-Regiment der 3. Division Berlin.

stand auf den Karten, die der Jungarzt bei seinem Besuchen abgab. Er hatte sich eine genaue Karte aller Familien aufgestellt, die sich — mit mehr oder minder Recht — zu den Honoratioren des Städtchens rechneten. Es war eine große Anzahl, und er stimmte reichlich auf, als er sich endlich überall vorgeföhrt hatte.

Abermal war er so lebensmüde als möglich gewesen, hatte Wänter und Dächern gleichgerne die Cour geschritten, was um so leichter fiel, da alle ihm mit offenen Armen aufgenommen hatten.

„Es besah sie auch nur eine Stimme über den jungen Arzt: „Was für ein reizender Mann! So hübschen und sein dabei. Wirklich eine Bereicherung für die Stadt!“

Und die Wänter dachten bei sich: „Lied nicht zu jung mehr, nicht zu alt, gerade die richtige Mittelgröße zum Fräulein.“

Sie muckerten mit fleischigen Augen die Reihe ihrer betragsfähigen Ächter und waren sehr zufrieden allerseits. Wenn Sie überhaupt, wie man sagt, blind macht, so die Mutterliebe flüchtig in erster Linie. Hofa, Clara, Kliefchen, Vili, Elie, Berca und wie sie sonst noch hießen, wurden alle für würdig befunden, dem approbierten Stabs- und Wäntersarzt Dr. Rudolf Richter als Gastinnen das Leben zu verschönern.

Es herrschte eine Aufregung in dem Städtchen, ein lebhaftes Hin- und Her, wie es die notverschütteten Beziehungen nie zustande gebracht hätten. Unter dem Beibehaltungsgesetze lagen merkwürdig und neu schallend vor und Wänters, Kliefchame Beziehungen und hohe Stiefelchen. Und der übliche Schleierhaal im „Bürgerkasino“ entfaltete eine nie dagewesene Pracht.

Der Doktor lächelte sich am anderen Tage wie gewöhnlich. Er hatte manchen Wall mitgemacht, aber auch in seiner letzten Jugendzeit war er nicht so viel bei den Damentouren gewalt worden. Heute er nicht so unermüdlich tanzen müssen.

War das ein fröhliches, lebensfrohes G-d-ich-Rede! Da konnte er wohl lange auf Patienten warten, die saßen ihm alle gar nicht aus wie fremd neu, —

(Fortsetzung folgt.)

Hierfür sind 5% Zuschläge, wie beantragt, vorzusehen; der Betrag reicht aber nicht im weitesten Sinne, so daß nicht mit einem Zuschlag aus Barmunne hinlänglich gedeckt werden muß. Und das soll doch möglich gemacht werden. Die Zuschläge müssen daher erhöht werden; etwa 18 bis 19% während den Winter. Da der Vorlage die nötigen Aufstellungen und ein Prospekt folgen, beantragt der Magistrat, diese zur besseren Durchsicht dem Magistrat auf 1 Jahr zurück zu geben und vor Beratung des nächsthöchsten Rates eingehend spezialisiert der Beratung mündlich vorzulegen.

Stadtv. Reg. 10. Die Erziehung einer tüchtigen Jugend ist nicht hygienisch gegenüber, da diese eine Gefahr für die unsere Mittel nicht ausreichen würden. Er beantragt, die Vorlage einer gemäßigten Kommission zur Durchberatung zu überreichen. Bürgermeister Dr. G. a. d. e. prüft den Standpunkt des Magistrats. Der Stadtv. den die Provinz mit der Erziehung einer Jugendanstalt zur Aufrichtung bringen wollte, sollte auch von uns durchgeführt werden. Dabei werden die sog. Altersklassen in der Vorlage angeschlossen. Dem Magistrat hat es ferngelegen, große Kapazitäten anzufordern. Er wollte vielmehr einen ersichtlichen Zustand in der Benutzungsfrage schaffen. Das Übergangsstadium muß stets abgemindert werden, ebenso, wenn die Altersklassen nicht mit einbezogen werden. Dem Magistrat hat die Vorlage ein erhebliches Interesse, die Gesundheitsfragen in Folge der Benutzungsfrage zu behandeln. Nebenbei ist dem Antrag des Magistrats zuzustimmen. Stadtv. G. a. d. e. begründet nochmals seinen Standpunkt und sieht sich dem Antrag des Stadtv. Reg. 10. an Kommissionsberatung an. Der Stadtv. Reg. 10. hält eine Jugendanstalt beim Übergangsstadium für notwendig, was man heute nicht einschließen könne, es ist richtig, die Altersklassen mit einzuschließen oder nicht. Er ist für die Kommissionsberatung.

Die Stadtv. ordnen nun den Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission zu. In die Kommission werden die Stadtv. G. a. d. e. und Stadtv. G. a. d. e. gewählt. 2. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen.

3. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 4. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 5. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 6. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 7. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 8. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 9. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. 10. Der Antrag des Stadtv. Reg. 10. an die Kommission ist die Besammlung der alljährlich 100 Mt. der Besondere an den Schulen in der Vorlage. Die anderen Klassen der tüchtigen Schulen und an bestimmten Tagen auch von den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen.

V. Schöpfung, 29. Nov. Am Sonntag und Montag konnte die diesjährige „Kirmis“ gefeiert werden. Der Betrieb an beiden Tagen war ein außerordentlich guter, wobei alle verfügbaren Räume und Säle der beiden Gasthöfe bis auf den letzten Platz besetzt waren und überall bester Besuch herrschte. In beiden Tagen wurde ein außerordentlich großer Gewinn erzielt.

S. 29. Nov. Der erste Familienabend in diesem Winter, der bereits zum 15. Mal abgehalten wurde, fand heute in der großen Saale unserer Gemeinde statt. Die Veranstaltung war so gut, daß ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung auf die Veranstaltung kam. Im ersten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im zweiten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im dritten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im vierten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im fünften Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im sechsten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im siebten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im achten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im neunten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Im zehnten Teil des Abends wurde die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen.

Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen.

Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen.

gelangt es hat, des Diebes habhaft zu werden, damit er seine gerechte Strafe erhält.

Mücheln und Umgebung.

29. November.

Zur Berufswahl der Jünglinge, die nächste Ostern die Schule verlassen, schreibt uns der Vorstand Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig: Das gesteigerte Wirtschaftselben stellt heute an den Kaufmannsstand hohe Anforderungen. Das Wort Geschäft, das nicht aufzubereiten sein muß, als der Geist des Kaufmanns, gilt heute mehr als je. Nur derjenige junge Mann darf hoffen, im Kaufmannsstande zu wirken, zu lernen, der eine genügende Vorbildung mitbringt und in praktischer Arbeit und Fortbildung seine Kraft erfüllt. Von den kaufmännischen Vorbildungsschulen und Handelskammern, sowie von Handlungsgehilfenverbänden wird aber übereinstimmend gefordert, daß völlig ungeeignete Elemente in unseren Stand kommen. Der Eltern und Vormündern der jungen Leute ist in deren eigenem Interesse, wie in dem des Handels, dringend zu raten, nur solche Personen dem Kaufmannsstande zuzuführen, die über die erforderliche Vorbildung verfügen. Die Prinzipale aber haben die Ehrenpflicht, bei der Annahme der Lehrlinge eine Auswahl der Züchtigsten zu treffen, denn an Lehrlingen ist im Kaufmannsstande kein Mangel.

Grumpa, 28. Nov. Unsere diesjährige Kirchweih feierte sich an beiden Tagen eines lebhaften Zuspruchs. Auch für diesmal hatte der Wirt des Gemeindegastrahauses für den Montag eine Militärkapelle engagiert: Obermusikmeister Wähig aus Naumburg warzte mit ansprecherndem Orchester. Mit dem stotzen Marsch „Mit Sang und Klang“ wurde das Konzert eröffnet. Neben klassischer Musik aus „Tell“, „Faust“ und „Hohengrahn“ gefiel im ersten Teil besonders „Rind du kommst tanzen“. Der zweite Teil begann mit der immer schönen Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Bericht“, „Ballett“, „Violinsolo“, zeigte uns aus der Schar der Spieler einen mit Technik und Dynamik wohl vertrauten Geigenpieler, der sich geradezu in die Fesseln der Zuhörer hincinzelte. Nach dem stotzen und eralt gespielten 5. und 6. Prachtmärschen folgten ein eigenartiger Galopp, „Kosakenritt“, den Schluß des Programms.

Niederwörlitz, 28. Nov. Auf der Straße nach Sebnitz zu verunglückte von einem Seidenwagen ein Pferd derart schwer, daß es von dem herbeigekommenen Schärer abgestochen werden mußte.

Oberfarnstedt, 28. Nov. Am Mittwoch wurde der Gemeinde-Gasthof von Herrn Bellstedt für den Preis von 1200 Mk. wieder gepachtet. Das Höchstgebot war 1430 Mk. In der vorhergehenden Pachtzeit brachte der Gasthof 800 Mk. Pacht, die Gemeinde erzielt also 400 Mk. mehr jährlich. Querfurt, 28. Nov. In der am Sonntag nachmittag im Hotel zum goldenen Stern abgehaltenen 2. ordentlichen Generalversammlung des Vorchs-Vereins zu Querfurt wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, Direktor Trautmann und Kassierer Kähler, auf weitere 3 Jahre wiedergewählt, ebenfalls auch die 3 auscheidenden Mitglieder des Ausschusses, Kaufmann Bernstein, Kaufmann Schwaber und Rentier Emil Schumann-Oberdorfer. Das 8. Abdielische Stadtkonkurrenz- und Wettbewerb in der Firma Landrat a. D. Wollschische Landwirtschaf verpackt werden und wird schon am 1. Januar übernommen werden, somit daselbst sich nicht noch (mit 3 bis 80 Morgen) im anderen Pachtverhältnis auf 1 Jahr befinden.

Unsere Zeit — für unsere Zeit.

Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen. Am 29. November 1870, dem Tage, an dem die Besondere an den Schulen in der Vorlage unentgeltlich zu besuchen.

Wetterwarte.

B. B. am 30. Nov.: Wechselte bewölkt, Tauwetter, zeitweise Regen. — 1. Dez.: Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb; anfänglich meist trocken und ruhig, dabei ein wenig kalter mit Reis, später Regen windig, milde.

Gerichtsverhandlungen.

Das ganze Landgericht abgelehnt. Vor der Berufungsinstanz in Nordhausen hatte sich der Stellmacher Joseph Willpopp aus Kirchmörsitz

(Gefährt) wegen eines Vergehens zu verantworten. Die Sache kam indes nicht zur Verhandlung, da der Angeklagte nicht nur dem Gerichtshof, sondern sämtliche Richter des Landgerichtes Nordhausen als befangen ablehnte. Er begründete den Ablehnungsantrag damit, daß vor längerer Zeit der Angeklagte in einem anderen Verfahren, in dem der jetzt Angeklagte als Zeuge vernommen wurde, mit Bezug auf den damaligen Zeugen anderen habe: „Daß der wird uns auch noch in die Finger kommen!“ Aus diesem Grunde habe er kein Vertrauen zum Gerichtshof und müsse ihn daher ablehnen. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, den Antrag des Angeklagten dem Oberlandesgericht zu Naumburg zur Entscheidung zu unterbreiten.

Vermischtes.

(Nord in Gohseits Hause) Bei einer Hochzeitfeier im pommerhschen Dorfe Wittenberg verarmelten sich mehrere junge Burken vor dem Hochzeitsbanke. Der Hochzeitsvater higte den Hund auf die Fußstapen, wobei ein junger Mann gestürzt wurde. Der Vater des Verletzten legte den Hochzeitsvater zur Rede, im Wechselgespräch nach dieser den Mann wieder.

(Todesurteil eines Dienstmädchens) In Mücheln ist ein 17-jähriges Dienstmädchen sich morgens beim Feuerputzen vom 2. Stock auf die Straße herabgefallen und tot liegen geblieben. Gegen ihre Dienstherren, die trotz der frühen Morgenstunden und der noch herrschenden Dunkelheit die Berichtigung der Arbeit beauftragt hat, Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhebt ist worden. Die Angeklagte hemonstrirte heftig vor dem Hause der Parteigänger Frau.

(Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Automobil) Nach amtlicher Meldung durchbroch am 27. d. M. abends 9 Uhr 50 Min. ein der Berliner Motorwagenfabrik D. v. gebührend, aus der Richtung von Ziesleben im Kreis Arnheim kommendes Automobil mit der Lokomotive der gestrichelten Schiene des hiesig vom Bahnhof Wernsdorf gelegenen Bahnhofsüberganges der Gausse Freudenau-Berlin in dem Augenblicke, als der vom Bahnhof Wernsdorf um 9 Uhr 47 Min. abgehende Personenzug den Übergang überbrachte. Das in diese Richtung an der Schiene verkehrende Automobil wurde von der Lokomotive erfasst und in den Bahndamm geschleudert, wobei von den der Lokomotive der Prototyp Otto Stamer aus Reinoldsdorf tödlich verunglückte, der Chauffeur Karl Eggen aus Berlin und der Aufseher Theodor Koller aus Reinoldsdorf Kopfverletzungen davontrugen. Unverletzt blieb der Kaufmann Bruno Barth aus Charlottenburg. Nach dem heftigen Ergebnis der Untersuchung ist der Unfall durch Unachtsamkeit des Chauffeurs verbeurteilt worden.

(Cyber des Radesports) Beim Radeln stürzte Sonntag in der Nähe von Ziesleben ein von vier Burken besetzter Radelklub in die hochgehende Rodel. Zwei der Burken konnten sich retten, die beiden anderen ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

(Zweier auf einem Dampfer) Der englische Dampfer „Gonville“ ist Sonntag aus Mücheln in Hamburg eingetroffen. Er hatte auf der Reise Feuer an Bord. Drei Mann der Besatzung sind durch Rauch erstickt.

(Über einen Zugunfall) wird aus Vitzsburg (Sachsen) berichtet. Auf der Wernsdorfer Bahn Montag vormittag zwischen den Stationen Ziesleben und Wernsdorf ein Eisenbahnzug mit einer eingetragenen Lokomotive zusammen. Drei Personen wurden schwer, drei weitere leicht verletzt.

(Fünfjähriger Raubmord) Im wüsten Dorfe Uebich im Kreis Götze erbaute sich zwölf bewaffnete Raubritter zwei Häuser, ermordeten fünf Personen und warfen die Leichen in den Sins Karra. Den Räubern gelang es, unerkannt zu entkommen.

(Schiffszusammenstoß) Der Hamburger Dampfer „Hermja“ kollidierte Sonntagabend bei Neumühlhfen mit dem Dampfer „Seander“. „Hermja“ wurde in ständem Zustande der Ruin durch Grund der Leichen, „Seander“ ebenfalls fast verunglückt, wobei vier Mann — der in Hamburg eintreffende hiesige Dampfer „Ortt“ wurde Sonntag mittag beim Ruderarbeiten von dem ausgehenden englischen Dampfer „Montaut“ angefahren und sank in tiefen Wasser, die Mannschaft wurde gerettet. Der „Montaut“ ist schwer beschädigt und mußte die Anker aufgeben.

(Selbstmord eines Artilleristen) Auf dem Veronesenbahnhof in Leipzig ist ein Artillerist aus Bromberg vom Zuge überfahren. Der Grund zur Tat liegt in der Furcht vor Strafe wegen Verletzung eines Truppenteils.

(Die Kaiserin in Konstantinopel) In Konstantinopel sind seit Sonntag 27 Personen an Cholera erkrankt und 19 gestorben.

(Ein Unglück) Sonntag für den Innsbrucker Winterport. Der vergangene Sonntag war für die hiesigen Winterportfreunde ein wieder unglücklicher. In der nächsten Umgebung Innsbrucks stürzte beim Skifahren und Rollen nicht weniger als 10 Personen durch Stürze oder Zusammenstoß schwere Verletzungen und andere ernste Verletzungen. Die Rettungsanstalten waren in den ganzen Nachmittag ununterbrochen tätig, um die Verletzten nach dem Kranzengasse oder der Wohnung zu führen.

(24 Mann der untergegangenen „Marie Pauline“ gerettet) Von der 24 Mann starken Besatzung des untergegangenen Schoners „Marie Pauline“ sind, wie aus A. Rochelle gemeldet wird, in Orléans 24 Mann gerettet worden.

Neueste Nachrichten.

Katibor, Hammer, 29. Nov. Der Kaiser ist in Begleitung des Herzogs von Ratibor und des Fürsten v. Goltz 29. Nov. 83 Min. nach Breslau abgefahren.

Berlin, 29. Nov. Aus O. an wird gemeldet: Im Goussena Gebiet an der algelisch-marokkanischen Grenze gegen die Berber in me eine Karawane des den Franzosen ergebenen Dul-Reno-Tammis an und lösterte der Leute.

Mexiko, 29. Nov. Die Unruhen sind nunmehr von der Regierung vollständig unterdrückt worden. Überall herrscht Ruhe. Der Unruhestifter hat dem Präsidenten Diaz sein Vertrauen ausgesprochen.

Zweite Beilage.

Luftschiffahrt.

Paris, 27. Nov. Im Aerodrom fuhr der Piloter Vanrens mit seiner Gattin einen Flug von 30 Meter auf seinen Eindecker aus. Er zeigte hierbei, indem er die Stützflügel mit 61 Minuten 56 Sekunden bedeckte, einen neuen Geschwindigkeits-Rekord für Flüge zu machen.

Erfolgreicher Flug Wenckers über Berlin. Am letzten Sonntag fuhr der Piloter Wenckers, der sich seit einigen Tagen in München aufhält und bereits einige Flüge ausgeführt hat, mittags 11 Uhr 55 Minuten mit seinem Vierdecker vom Gatzlerberge in Obermerfeld zu einem Flüge über das Hauptamt der Stadt Berlin an.

Vermischtes.

Die Obduktion der Leiche des Studenten (Fischer) in Berlin hat ergeben, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist. Da die Vernehmung der Leiche schon zu weit vorgeschritten war, konnte der dringliche Befund nicht mehr festgestellt, ob die Stichwunden im Rachen ihm noch zuzuschreiben oder erst nach dem Tode beigebracht sind.

Eine Stube.

zu vermieten. Rumort 78. Wohnungen im Preise von 20—800 Mk. sind zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Zu erfahren: Guleiche Str. 81, part.

Schöne Mansardenwohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, für 4 Personen. Entenplan 4. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, für 4 Personen und 1. April 1911 zu beziehen. Rumort 59.

Wohnung in der inneren Stadt für 450 Mark pro anno per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres: Gr. Ritterstraße 27.

Gotthardstrasse 39, 1. ist eine Wohnung von 8 Zimmern, 1 Kammer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres: Markt 33.

Wohnung, 2 Stuben, 8 Kammer und Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen. Rumort 67. Altes Gepaar nach dem Ganzen Teil. Wohnung zum 1. April 1911. Preis bis 60 Mk. Offerten unter W 100 an die Erheb. D. Wantes.

Junger Gepaar nach Wohnung, im Preise bis 60 Mk. nach dem Ganzen Teil. Wohnung zum 1. April 1911. Preis bis 60 Mk. Offerten unter W 100 an die Erheb. D. Wantes.

Freundliche Schlafstelle mit Kabinett zu vermieten. Guleiche Str. 36, 1. Wohnung zum 1. April 1911. Preis bis 60 Mk. Offerten unter W 100 an die Erheb. D. Wantes.

Möbl. Zimmer zu vermieten in Fr. Thüster Markt 26, II. Freundliche Schlafstelle offer. Guleiche Str. 7, 1. Etage.

Ein fast neues gut verheutes Wohnhaus (Brandstraße 18000 Mk.) ist unter Brandaufwandwert bei geringer Anmietung zu verkaufen. Zu erfragen: Entenplan 3, Laden.

betont werden soll, völlig korrekt genommen. Wie er am freitaglichen Abend bemerkte, daß R. aus seinem Geschäftszweigen ausgeschieden war, hat er sofort alles angeordnet, um den Verbleib des Vermittlers festzustellen, was ihm trotz aller Anstrengungen nicht gelang.

Die Millionärstochter bei den Zigeunern. In Cincinnati hat die 18-jährige Tochter eines Millionärs, die vor 10 Jahren aus dem Elternhause vertrieben worden und mit einer Zigeunerbande umhergezogen war, inzwischen hatte sie einen jungen Zigeunerhauptmann geheiratet. Erst jetzt haben die Eltern Nachricht von ihrem Kinde erhalten.

Die Ausprägung in der Edelmetallindustrie. Aus Peking wird gemeldet, nachdem die Ausprägung von Edelmetallen in der Edelmetallindustrie gefestigt die Erde erreicht hat, ist die Zahl der ausgefertigten und freiziehenden Gold- und Silberarbeiter auf 9 100 000 geschätzt.

Die egyptische Eisenindustrie. In Alexandria hat die egyptische Eisenindustrie die Produktion der egyptischen Eisenindustrie auf 9 100 000 geschätzt. Die egyptische Eisenindustrie hat die Produktion der egyptischen Eisenindustrie auf 9 100 000 geschätzt.

17. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. November vormalig. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 105, 10000, 550, 745, 832, 378) and prize amounts (e.g., 10000, 1166, 206, 858, 429, 532, 42).

Gepaar Friedrich Dölle und die 83-jährige Tochter ist aufgefunden. Sie hatten sich, wie man annimmt, wegen vermehrter Vermögensverhältnisse mit Reichthum verheiratet. (Ein Ehemännlicher von einem Bösen (Gemeinlich) In dem auf dem Berggipfel des Angler- und Grotzfelder Straße in Berlin stehenden Zirkus wollte ein Ehemännlicher einen Ringkampf mit einem Löwen vorführen. Als der Mann in den Löwen eingetreten, trat der Löwe auf ihn zu und biss ihm die linke Seite des Halses durch. Der Löwe wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Wunde soll lebensgefährlich sein.

London, 28. Nov. Der Minister des Innern Winston Churchill wurde Sonntagabend, als er von einer Vernehmung in Bradford zurückkehrte, im Zuge von einem Anhänger des Frauenstimmrechts mit einer Handwepfelle tötlich angegriffen, der ihm kurzzeitig die Kehle durchschlug. Zwei Detektivbeamte, die Churchill begleiteten, wendeten den Schlag ab und verletzten den Angreifer nach heftigen Kämpfen. Der Minister blutete an der Wunde, wurde aber von der Polizei barren geführt. Rio de Janeiro, 28. Nov. Sonntag um 7 Uhr abends ergaben sich alle Kriegsschiffe, deren Mannschaften gemeinlich waren. Zwei von der Regierung bestimmte Offiziere nahmen das Kommando. Es herrschte Ruhe und Ordnung. (Folgen Scherkerellerbrand) In Gargersheim verurteilte im Lagerfeuer der Bräuer Gans am Mittwoch morgen eine Explosion einen Brand, der die brennbaren Stoffe ergriß und schließlich das Schloß der Lagerung. Der durch das Feuer angegriffene Schaden beträgt 40 000 Mk. Neben dem am 13. U. G. in G. zu beklagen. Die Arbeiter Ludwig Bonn und Otto Bitt, beide im reiferen Alter stehend, erlitten so schwere Verwundungen, daß sie ihnen am Nachmittag erlagen. (Gleichen Verloren von einem Jung (Beruf) Der Unfall ereignete sich während der Einweihung der Straße Hildesheim. Ein Arbeiter, der in einem Tunnel auf dem Hildesheimer Bahnhof in Hildesheim arbeitete, wurde getötet, die fünf anderen wurden in bedeutendem Zustande in das Hospital gebracht.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 15006, 154, 497, 511, 29, 84, 807, 918) and prize amounts (e.g., 151258, 298, 235, 10000, 548, 1500, 15320, 1000, 788, 154000).

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Bänden gelten die Preise nach dem Abzug von 20% auf den Gesamtwert. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen (Montag bis Freitag). — Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungenutzter Einhebungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen 4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung und Werbung 20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 25 Pf. im Restmonat 50 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 30 Pf. im Restmonat 60 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 35 Pf. im Restmonat 70 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 40 Pf. im Restmonat 80 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 45 Pf. im Restmonat 90 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 50 Pf. im Restmonat 100 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 55 Pf. im Restmonat 110 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 60 Pf. im Restmonat 120 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 65 Pf. im Restmonat 130 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 70 Pf. im Restmonat 140 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 75 Pf. im Restmonat 150 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 80 Pf. im Restmonat 160 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 85 Pf. im Restmonat 170 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 90 Pf. im Restmonat 180 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 95 Pf. im Restmonat 190 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 100 Pf. im Restmonat 200 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 105 Pf. im Restmonat 210 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 110 Pf. im Restmonat 220 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 115 Pf. im Restmonat 230 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 120 Pf. im Restmonat 240 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 125 Pf. im Restmonat 250 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 130 Pf. im Restmonat 260 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 135 Pf. im Restmonat 270 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 140 Pf. im Restmonat 280 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 145 Pf. im Restmonat 290 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 150 Pf. im Restmonat 300 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 155 Pf. im Restmonat 310 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 160 Pf. im Restmonat 320 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 165 Pf. im Restmonat 330 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 170 Pf. im Restmonat 340 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 175 Pf. im Restmonat 350 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 180 Pf. im Restmonat 360 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 185 Pf. im Restmonat 370 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 190 Pf. im Restmonat 380 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 195 Pf. im Restmonat 390 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 200 Pf. im Restmonat 400 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 205 Pf. im Restmonat 410 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 210 Pf. im Restmonat 420 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 215 Pf. im Restmonat 430 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 220 Pf. im Restmonat 440 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 225 Pf. im Restmonat 450 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 230 Pf. im Restmonat 460 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 235 Pf. im Restmonat 470 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 240 Pf. im Restmonat 480 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 245 Pf. im Restmonat 490 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 250 Pf. im Restmonat 500 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 255 Pf. im Restmonat 510 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 260 Pf. im Restmonat 520 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 265 Pf. im Restmonat 530 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 270 Pf. im Restmonat 540 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 275 Pf. im Restmonat 550 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 280 Pf. im Restmonat 560 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 285 Pf. im Restmonat 570 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 290 Pf. im Restmonat 580 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 295 Pf. im Restmonat 590 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 300 Pf. im Restmonat 600 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 305 Pf. im Restmonat 610 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 310 Pf. im Restmonat 620 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 315 Pf. im Restmonat 630 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 320 Pf. im Restmonat 640 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 325 Pf. im Restmonat 650 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 330 Pf. im Restmonat 660 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 335 Pf. im Restmonat 670 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 340 Pf. im Restmonat 680 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 345 Pf. im Restmonat 690 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 350 Pf. im Restmonat 700 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 355 Pf. im Restmonat 710 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 360 Pf. im Restmonat 720 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 365 Pf. im Restmonat 730 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 370 Pf. im Restmonat 740 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 375 Pf. im Restmonat 750 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 380 Pf. im Restmonat 760 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 385 Pf. im Restmonat 770 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 390 Pf. im Restmonat 780 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 395 Pf. im Restmonat 790 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 400 Pf. im Restmonat 800 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 405 Pf. im Restmonat 810 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 410 Pf. im Restmonat 820 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 415 Pf. im Restmonat 830 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 420 Pf. im Restmonat 840 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 425 Pf. im Restmonat 850 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 430 Pf. im Restmonat 860 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 435 Pf. im Restmonat 870 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 440 Pf. im Restmonat 880 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 445 Pf. im Restmonat 890 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 450 Pf. im Restmonat 900 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 455 Pf. im Restmonat 910 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 460 Pf. im Restmonat 920 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 465 Pf. im Restmonat 930 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 470 Pf. im Restmonat 940 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 475 Pf. im Restmonat 950 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 480 Pf. im Restmonat 960 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 485 Pf. im Restmonat 970 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 490 Pf. im Restmonat 980 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 495 Pf. im Restmonat 990 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 500 Pf. im Restmonat 1000 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 505 Pf. im Restmonat 1010 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 510 Pf. im Restmonat 1020 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 515 Pf. im Restmonat 1030 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 520 Pf. im Restmonat 1040 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 525 Pf. im Restmonat 1050 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 530 Pf. im Restmonat 1060 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 535 Pf. im Restmonat 1070 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 540 Pf. im Restmonat 1080 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 545 Pf. im Restmonat 1090 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 550 Pf. im Restmonat 1100 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 555 Pf. im Restmonat 1110 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 560 Pf. im Restmonat 1120 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 565 Pf. im Restmonat 1130 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 570 Pf. im Restmonat 1140 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 575 Pf. im Restmonat 1150 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 580 Pf. im Restmonat 1160 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 585 Pf. im Restmonat 1170 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 590 Pf. im Restmonat 1180 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 595 Pf. im Restmonat 1190 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 600 Pf. im Restmonat 1200 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 605 Pf. im Restmonat 1210 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 610 Pf. im Restmonat 1220 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 615 Pf. im Restmonat 1230 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 620 Pf. im Restmonat 1240 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 625 Pf. im Restmonat 1250 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 630 Pf. im Restmonat 1260 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 635 Pf. im Restmonat 1270 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 640 Pf. im Restmonat 1280 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 645 Pf. im Restmonat 1290 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 650 Pf. im Restmonat 1300 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 655 Pf. im Restmonat 1310 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 660 Pf. im Restmonat 1320 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 665 Pf. im Restmonat 1330 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 670 Pf. im Restmonat 1340 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 675 Pf. im Restmonat 1350 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 680 Pf. im Restmonat 1360 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 685 Pf. im Restmonat 1370 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 690 Pf. im Restmonat 1380 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 695 Pf. im Restmonat 1390 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 700 Pf. im Restmonat 1400 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 705 Pf. im Restmonat 1410 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 710 Pf. im Restmonat 1420 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 715 Pf. im Restmonat 1430 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 720 Pf. im Restmonat 1440 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 725 Pf. im Restmonat 1450 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 730 Pf. im Restmonat 1460 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 735 Pf. im Restmonat 1470 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 740 Pf. im Restmonat 1480 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 745 Pf. im Restmonat 1490 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 750 Pf. im Restmonat 1500 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 755 Pf. im Restmonat 1510 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 760 Pf. im Restmonat 1520 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 765 Pf. im Restmonat 1530 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 770 Pf. im Restmonat 1540 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 775 Pf. im Restmonat 1550 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 780 Pf. im Restmonat 1560 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 785 Pf. im Restmonat 1570 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 790 Pf. im Restmonat 1580 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 795 Pf. im Restmonat 1590 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 800 Pf. im Restmonat 1600 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 805 Pf. im Restmonat 1610 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 810 Pf. im Restmonat 1620 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 815 Pf. im Restmonat 1630 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 820 Pf. im Restmonat 1640 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 825 Pf. im Restmonat 1650 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 830 Pf. im Restmonat 1660 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 835 Pf. im Restmonat 1670 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 840 Pf. im Restmonat 1680 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 845 Pf. im Restmonat 1690 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 850 Pf. im Restmonat 1700 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 855 Pf. im Restmonat 1710 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 860 Pf. im Restmonat 1720 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 865 Pf. im Restmonat 1730 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 870 Pf. im Restmonat 1740 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 875 Pf. im Restmonat 1750 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 880 Pf. im Restmonat 1760 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 885 Pf. im Restmonat 1770 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 890 Pf. im Restmonat 1780 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 895 Pf. im Restmonat 1790 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 900 Pf. im Restmonat 1800 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 905 Pf. im Restmonat 1810 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 910 Pf. im Restmonat 1820 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 915 Pf. im Restmonat 1830 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 920 Pf. im Restmonat 1840 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 925 Pf. im Restmonat 1850 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 930 Pf. im Restmonat 1860 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 935 Pf. im Restmonat 1870 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 940 Pf. im Restmonat 1880 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 945 Pf. im Restmonat 1890 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 950 Pf. im Restmonat 1900 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 955 Pf. im Restmonat 1910 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 960 Pf. im Restmonat 1920 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 965 Pf. im Restmonat 1930 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 970 Pf. im Restmonat 1940 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 975 Pf. im Restmonat 1950 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 980 Pf. im Restmonat 1960 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 985 Pf. im Restmonat 1970 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 990 Pf. im Restmonat 1980 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 995 Pf. im Restmonat 1990 Pf. Bei längerem Sat. entwerdender Werbung 1000 Pf. im Restmonat 2000 Pf.

Nr. 280.

Mittwoch den 30. November 1910.

37. Jahrg.

Die neue Militärvorlage.

Ein Berliner Blatt ist in der Lage, Angaben aus dem neuen Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke in der vom Bundesrat festgestellten Fassung schon jetzt zu veröffentlichen.

Nach den Angaben des Blattes wird die durchschnittliche Jahresstärke des deutschen Heeres vom April nächsten Jahres an demart steigen, das sie im Jahre 1915 die Zahl 515321 Gemeinen, Offizieren und Unteroffizieren (mit 505 899) erreicht. Auf dieser Höhe bleibt die Truppenzahl bis zum Ablauf des neuen Quinquennats, also bis zum 1. April 1916, bestehen. Von der angegebenen Gesamtzahl entfallen auf Preußen und die ihm angehörenden Kontingente der kleineren Bundesstaaten 399 026 Mann (mit 392 979). Infolge der Steigerung der Friedenspräsenz greift auch eine Vermehrung der Zahl der Formationen Platz, so daß nach völliger Ausbildung der in Aussicht genommenen neuen Organisationsformen bestehen sollen: bei der Infanterie 634 (jetzt 633) Bataillone, bei der Kavallerie 510 (510) Eskadrons, bei der Feldartillerie 592 (574) und Fußartillerie 49 (40) Bataillone, Pionier 29 (29), Verkehrsstruppen 17 (12) und Train 23 (23) Bataillone.

Die vorgeschlagenen Mehrkosten infolge der Organisationsänderungen sollen nach den Informationen jenes Blattes auf 21,8 Millionen fortdauernd und 82,4 Millionen einmalige Ausgaben sich stellen. Im Reichsetat für 1911 sind als fortdauernde Aufwendungen nur 3,7 Millionen und einmalig 4,2 Millionen angefordert, so daß für die folgenden Jahre 1912 bis 1917 noch 18,1 Millionen fortdauernd und 78,2 Millionen einmalig zu beschaffen sein würden. Hier sind auch die Ausgaben für Sächsen, Württemberg und Bayern mit hineingerechnet. Für das Jahr 1911 wird, wie in den Mitteilungen über den Reichshaushaltsetat angegeben, zunächst die Verstärkung der Infanterie durch Beschaffung von 107 Maschinengewehrkompanien in Angriff genommen. Bei dieser Gelegenheit sollen fünf schon bestehende Maschinengewehrabteilungen in Maschinengewehrkompanien umgewandelt werden. Im allgemeinen soll die Ausstattung eines Regiments jeder Infanteriebrigade mit einer Maschinengewehrkompanie erreicht werden. Bei der Infanterie wird vor allem die Ausfüllung der Lücken im 1. Schützenkontingent durch Bildung eines Bataillons erfolgen. Für Preußen wird die Erhöhung des Etats der Bataillone zweier Infanterieregimenter als dringlich erachtet. Bei der Feldartillerie werden in Preußen zwei neue Regimenter gebildet werden, in Bayern sechs neue Batterien formiert werden. Weiter wird für eine Anzahl Batterien, die jetzt noch auf dem niederen und mittleren Etat stehen, der mittlere oder hohe Etat durchgeführt werden. Die Vermehrung der Kadres der Fußartillerie wird ebenso wie die Verstärkung ihrer Wespennungsabteilung angestrebt. Eine Verstärkung ist auch dem Train zugebracht. Bei den Musikern kann eine Verringern der Mannschaften um rund 1000 Köpfe in Aussicht gestellt werden, während andererseits den Bezirkskommandos bei der beantragten Erhöhung der Friedenspräsenz um insgesamt 10 875 Mann vermehrte Kadres zuzuwenden sein werden, da das Anwachsen der Bevölkerung und des Verlaubtenstandes eine solche Verstärkung bedingen.

Zwei Luftschiffbataillone, davon eins mit Ausrüstung einer Luftschiffwerft, ein Kraftfahrbataillon sind unter Anrechnung der bestehenden Versuchszugabteilungen anzubringen; neu werden ein selbständiges Eisenbahnbataillon und ein Telegraphenbataillon nebst Wespennungsabteilung gefordert.

Die Lage des Tabakgewerbes.

Gegenüber einer mehr als lässigen Behauptung Mathias Erzbergers im „Tag“, daß das Tabakgewerbe die Folgen des im vorigen Jahre erlassenen Tabaksteuergesetzes bereits überwunden habe, fandte

einer der ältesten und angesehensten Vertreter von Rohstoff-Handlungen aus Breslau der „Südd. Zabatze.“ eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Tatsache ist es vor allem, daß die ganze beteiligte Branche sich in einem Punkt durchweg vererndet hat, das ist die Zeitdauer, die dazu nötig sein würde, um die Schäden zu überwinden, die der Industrie durch Aussetzung der 40prozentigen Weizensteuer zugefügt wurden. Man glaubte bei Einführung dieser Steuer fast allgemein, daß es sich um ein Übergangsstadium von vielleicht einem halben Jahre handeln würde, daß Händler wie Publikum sich mit der Preiserhöhung des Fabrikates abfinden, und wie so etwa im Frühjahr 1910 wieder normale Absatzverhältnisse haben würden.“

Das war leider ein verhängnisvoller Irrtum. — Fünfviertel Jahre sind inzwischen ins Land gegangen, und noch heute seufzt die Branche unter dem ihr aufgezwungenen Druck und nicht nur bei uns hier im Osten, sondern fast ohne Ausnahme in ganz Deutschland. Die Unsicherheit in der Fabrikation, ob mit einfacher Preiserhöhung oder mit Verschlechterung der Qualitäten, soweit dies möglich, leichter durchzuführen sein würde, dauert leider immer noch an und erschwert der Zigarettenindustrie ungemein ihre Existenz, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der teilweise vorherrschende Wunsch, die früheren Verkaufspreise aufrecht zu erhalten, um den Ansprüchen der Spezialhändler usw. entgegenzukommen, nur auf Kosten, resp. durch völlige Abwertung des soviel schon früher bestehenden Nutzens zu erfüllen möglich ist. Tatsache ist, daß trotz alles Entgegenkommens in Preisen usw. noch jetzt der Absatz der Zigaretten, namentlich in besseren Sorten, ein eminent schwieriger und nur mit erheblichen pekuniären Opfern, durch erhöhte Reisefähigkeit usw., zu erzielen ist und daß, trotz dem die Produktion noch lange nicht die Höhe von der Zeit vor Juli 1909 erreicht hat; wieder mit wenigen Ausnahmen! Tatsache ist ferner, daß eine große Anzahl Arbeiter in unwürdigen notgedrungenen anderen Erwerb gesucht und gefunden hat, teils in anderen Industriezweigen, teils in der Landwirtschaft, und daß diese Tausende von Zigarettenarbeitern noch lange nicht ihren früheren Wohlstand wieder erreicht haben, weil die weitaus meisten Fabrikanten immer noch mit beschränkter Zeit arbeiten lassen müssen, um nicht allzu große Zigarettenlöhne sich aneignen zu lassen. Ich glaube nicht fehlergräuen, wenn ich behaupte, daß die gesamte Zigarettenproduktion Deutschlands noch heute kaum zwei Drittel der früheren erreicht hat, und daß noch 1 bis 2 Jahre dazu gehören dürften, bis die Wunden, die diese unglückselige Steuer der Branche geschlagen hat, vernarbt sein werden. Wie schwer unsere einstmals so blühende Industrie geschädigt worden ist, wird am deutlichsten aus den Steuererklärungen des nächsten Jahres zu ersehen sein, denn mit ganz wenigen Ausnahmen dürften die Zigarettenfabrikanten in 1910 nicht nur ohne Nutzen, sondern meist mit direktem Kapitalverlust gearbeitet haben.“

Sozialdemokratie und Handlungsgehilfen.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ brachten jüngst einen Aufsatz über die soziale Bewegung der Industrie-„Beamten“, worin u. a. ausgeführt wurde:

„Es ist ersichtlich, daß in sozialpolitischen Fragen und der gewerkschaftlichen Tatigkeit gewisse Berührungspunkte mit der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung bestehen. Einbezüglicher sind die Differenzen, wenn Fragen berührt werden, die mehr eine Rolle auf politischem Gebiete spielen. Die Sozialdemokratie steht den sozialpolitischen Forderungen der Handlungsgehilfen und Industriebeamten durchaus sympathisch gegenüber und hat im Reichstag wiederholt in diesem Sinne gewirkt. In Bezug auf die politische Stellung der Handlungsgehilfen und Industrie-

beamten steht die Sozialdemokratie sehr ungünstig da. Sicherlich wird sich im Laufe der Zeit das Verhältnis zugunsten der Sozialdemokratie verschieben, aber nur langsam und für absehbare Zeit nicht mit dem Erfolg, den die Partei bei der Industriebeschäftigung aufweist. Günstiger ist unsere Position im Handelsgewerbe, ungünstiger in der Industriebeschäftigung. Denn die soziale Stellung dieser Berufsstände ist so eigenartig, daß wir über diese Schwierigkeiten nicht hinwegkommen. Diese Hindernisse sollen uns aber nicht abhalten, noch einmütigen, dem Sozialismus auch hier die Wege zu ebnen. Ist auch das Problem schwieriger, so ist es doch nicht unlösbar; denn die Schichten der Lohnarbeiter und der Angestellten haben einen gemeinsamen Interessenstandpunkt. Und es liegt im politischen Interesse der Sozialdemokratie, sich auch der zweiten Energie anzuschließen.“

Mit einer Handbewegung sollen hier die Handlungsgehilfen über geschichtliche Tatsachen hinweggeduldet werden. Worin bestand denn die „Sympathie“, mit der die politische Sozialdemokratie im Reichstage zugunsten der Handlungsgehilfen gewirkt hat? Etwa darin, daß diese Partei im Reichstage gegen das Invaliden- und gegen das Krankenversicherungsgesetz gestimmt hat, oder darin, daß sie gegen das Sonntagruhe-Gesetz stimmte und das Kaufmannsgericht-Gesetz ablehnte? Nein, die deutschen Handlungsgehilfen wissen es zu genau, daß sie für ihre sozialen Forderungen von der Sozialdemokratie kein Heil erwarten können. Darum lehnen es auch die standesbewußten Handlungsgehilfen schon aus diesem Grunde ab, ihre Gefolgschaft zu leisten. Aber die Forderungen der Sozialdemokratie an die Handlungsgehilfen würden auch dann nicht verfangen, wenn diese Partei ihre „Sympathie“ für sie in anderer Weise betätigen würde. Die Handlungsgehilfen übersehen es nicht, was das deutsche Volk von einer Vorbesetzung der Sozialdemokratie zu erwarten hätte, darum werden sich jene niemals auf deren Wohlwollen und Sympathien verlassen. Eine Partei, der der gesamte Handel als parasitisches Wirtschaftsglied gilt, wird nur aus parteipolitischen Rücksichten dazu kommen, einem Teile des Handelsstandes — den Handlungsgehilfen — zu einer Verbesserung seiner Lebensverhältnisse zu verhelfen. Das Endziel wird ihr doch immer die Ausschaltung des Handels, und damit die Vernichtung der Existenzgrundlagen der Handlungsgehilfen sein und bleiben. Wer darum als

xrite colorchecker CLASSIC bei dem in Werte

Hoffnung, da, Neudruck, durch das, Er, Ausdruck, schwierige, Probleme durch, durch zu erreichen, daß die Entscheidung von beiden Parteien in einem Geiste angenommen worden sei, der dahin